

Fein gemacht

Stilbewusste Frauchen und Herrchen geben gerne Geld für edle Kleidung aus, und zwar auch für ihren Vierbeiner. Ein tierischer Besuch im Maßatelier

Text Monika Rose

Fotografie Sandra Allekotte



„Modell bayerischer Landadel“, konstatiert meine Mutter lachend zu dem neuen Outfit meiner Hündin Bärbel. Das kränkt deren Gefühle zwar augenscheinlich nicht, aber dafür meine. Ein bisschen mehr Begeisterung hätte ich schon erwartet. Vielleicht ist dieser erste Eindruck aber auch nicht ganz abwegig. Denn ein Hund in einem Mäntelchen aus robustem Loden, inspiriert vom traditionellen Janker, das sieht man nicht alle Tage. Kuschelige Daunenensembles, karierte Allwetterjäckchen, wasserabweisende Regencapes oder auch Hoodies aus Jersey dagegen schon eher, ob beim Chihuahua oder der Dänischen Dogge. Dog Fashion ist mittlerweile eine große Nummer bei vielen Hunden beziehungsweise ihren Besitzern. Sei es aus berechtigten Gründen wie einem nicht vorhandenem Unterfell, der Scheu vor Wasser von oben, einer Herkunft aus südlichen Gefilden oder als reines Mode-Statement – die Nachfrage ist groß und wird befriedigt, online wie im Einzelhandel.

Einen Schritt weiter gehen die Anbieter von maßgeschneiderter Couture für den Vierbeiner. Zum einen ist es etwas Besonderes, das Kundenwünsche jeglicher Art und Couleur sowie den Anlass berücksichtigt, zum anderen kann man sich am Ende sicher sein, dass die Bekleidung auch tatsächlich gut sitzt und den Wauzi nicht unnötig irritiert. Wer wie ich einmal versucht hat, ein adäquates Brustgeschirr zu finden, aus dem sich der Hund nicht klammheimlich wieder herausschält oder es einfach komplett verweigert, weil es partout nicht passen will, weiß, wovon ich rede. Das Brustgeschirr fiel ad acta, Bärbel liebt ihre (unzähligen) Halsbänder. Den Couture-Gedanken verfolge ich dagegen weiter und lande bei Jürgen Reschop vom KingsmanHouse in München, einem Atelier für maßgeschneiderte Herren-garderobe. Was für die Herren gilt, bietet Jürgen Reschop nun seit einem Jahr in Zusammenarbeit mit der Hunde-Maßschneiderei Franzi Couture von Susanne Wistuba auch für tierische Kunden an.

Doch werfen wir zunächst einen Blick auf das gesamte Mode-Segment für Hunde. Seit wann ist Bekleidung für sie eigentlich ein Thema? Die 2000er-Jahre markieren so etwas wie den großen Durchbruch für Hundekostüme. Das Internet und die weltweite Massenproduktion sorgten für eine Welle an hündischem Anziehbarem, nicht zuletzt getriggert von Promis wie Paris Hilton, die ihre Chihuahuas als gestylte Accessoires nebst Handtasche auf den roten Teppichen ausführte. Sogar eigene Modenschauen für Hunde gibt es mittlerweile, etwa die New York Pet Fashion Show, über die in

N



zahlreichen Medien auf der ganzen Welt berichtet wird. So global dachten die alten Ägypter noch nicht, die nachweislich bereits die Halsbänder ihrer Hunde aus Seide oder Samt fertigten. An den königlichen Höfen späterer Jahrhunderte dekorierte man sie mit kostbaren Juwelen, im 19. Jahrhundert kleidete man den Vierbeiner entsprechend der Unternehmung in Reise- oder Strandoutfit oder Abendgarderobe. Paris (die Stadt) konnte sich damals rühmen, mit über einem Dutzend Couture-Salons für Hunde aufzuwarten.

Meine zehnjährige Bärbel ist zwar nicht Dash, der heißgeliebte Spaniel der britischen Prinzessin Victoria, den sie stilsicher im Jahr 1833 mit einem scharlachroten Jäckchen sowie blauen Hosen vor die Tür schickte. Aber einen Mantel für kalte Tage kann sie durchaus gebrauchen. Zwar habe ich früher alles, was auch nur



STILVOLLES QUARTETT

Jürgen Reschop vom KingsmanHouse mit Alvin Antonio, dem Hund eines Kunden. Susanne Wistuba von dem Label „Franzi Couture“ hält ihren Dackel Sir Winston Churchill fest im Arm. Die Mäntelchen aus Loden sind für jede Hundegröße geeignet





POSSIERLICH

Churchy steht bereitwillig Modell. Der dunkle Lodenmantel kühlt ein wenig im Sommer, im Winter hält er warm. Für besonders kalte Tage kann man ihn auch mit einem Unterfutter schneidern lassen, beispielsweise aus Lammfell

annähernd in diese Richtung ging, vehement als unnötigen Kram abgetan. Doch es hilft alles nichts: Mein Hund friert. Wegen einer Unverträglichkeit hat Bärbel eine ganze Menge ihres Unterfells eingebüßt. Was früher einem explodiertem Fellknäuel glich, ist leider mittlerweile an manchen Stellen kahler Hundehaut gewichen. Deswegen gilt bei Temperaturen unter null: Ohne Mantel geht's nicht. War schon die Suche nach dem Brustgeschirr ein einziger „trial and error“, so will auch in Sachen Mantel nichts so recht passen. Darum verspreche ich mir von einem Besuch bei Jürgen Reschops Maßschneider-Service so einiges.

Nobel im schicken Münchner Stadtteil Bogenhausen ist es gelegen, das Atelier, das Couture-Träume wahr machen soll. Ein ehemaliges Kutscherhaus im Hin-

terhof einer Villa, die unter anderem die Fürstenbergs ihr Eigen nannten. Elegische, beruhigende Musik empfängt uns beim Eintritt in den Vorraum, von dem eine geschwungene Wendeltreppe nach oben führt. An ihrem Absatz steht eine Schneiderbüste, elegant gekleidet in ein orangefarbenes Sakko mit hellblauem Hemd. Durch eine weiße Holztür betritt man rechter Hand einen Raum mit großzügigen, hohen Sprossenfenstern und edlem Parkett. Auch hier wieder Schneiderpuppen in feinem Zwirn, neben Kleiderstangen mit akkurat aufgehängten Pullovern und einer gläsernen Vitrine mit blauen Herrenhemden mit steifen weißen Kragen. Ein massiver weißer Holztisch, auf dem mehrere Stoffproben liegen, nimmt einen Großteil der Fläche ein, flankiert von schicken grauen Sesseln mit Samtbezug. An der Wand ein überdimensionaler Spiegel, daneben ein gemaltes Porträt von Queen Elizabeth. Nur die zwei Türstopper in Hundeform, die ein graues Jankermodell und einen bunten Pulli aus Moschino-Strick tragen, weisen auf die tierische Dienstleistung hin.

Und ein quirliger Dackel mit Namen Sir Winston Churchill, der sich sogleich an Bärbels Hinterbeine heftet und sie heftig umgarnt. „Churchy“ gehört Meisterschneiderin Susanne Wistuba von Franzi Couture, die seit fünf Jahren Hundekleidung fertigt. Ihre Mutter führt seit 50 Jahren ein Fachatelier für Maßmode. „Als ich gesehen habe, dass sich mein Hund nach der Jagd immer auf den Lodenjanker legt, habe ich beschlossen, solche Janker auch für Hunde zu entwickeln“, erzählt die Fachfrau. „Die Tiere legen sich immer auf die besten Textilien.“ Das Label kommt an, einige Hundert Kunden haben ihre Vierbeiner bereits bei ihr ausstatten lassen. Susanne Wistuba weiß: „Das ist mehr als reine Liebhaberei. Für Tiere und Menschen sind die Leute bereit, Geld auszugeben.“ 280 bis 350 Euro kostet ein Janker (den man übrigens auch im Wollwaschgang waschen kann), abhängig von den verwendeten Stoffen, dem Aufwand und der Größe des Hundes. „Im Prinzip kennt die Fantasie keine Grenzen. Im Schnitt arbeiten wir einen Tag an einem Janker. Den Zuschnitt der Kleinteile übernimmt meine Mutter, unsere Meisterin Lissi fügt alles dann zusammen.“ Susanne Wistuba und Jürgen Reschop sind privat befreundet, ihm gefiel die Idee und die hochwertige Ausführung des Mäntelchens auf Anhieb, „schließlich kann man zu einem Maßanzug auch gleich den korrespondierenden Mantel für den Hund anfertigen“. Die Vielfalt sei die Herausforderung, meint er, denn wie beim Herrchen könne man auch bei Hunden bestimmen, welche Materialien verwendet werden und welche



Bärbel lässt sich ganz entspannt abmessen. Zieht sie etwa gerade ihr Bäuchlein ein?



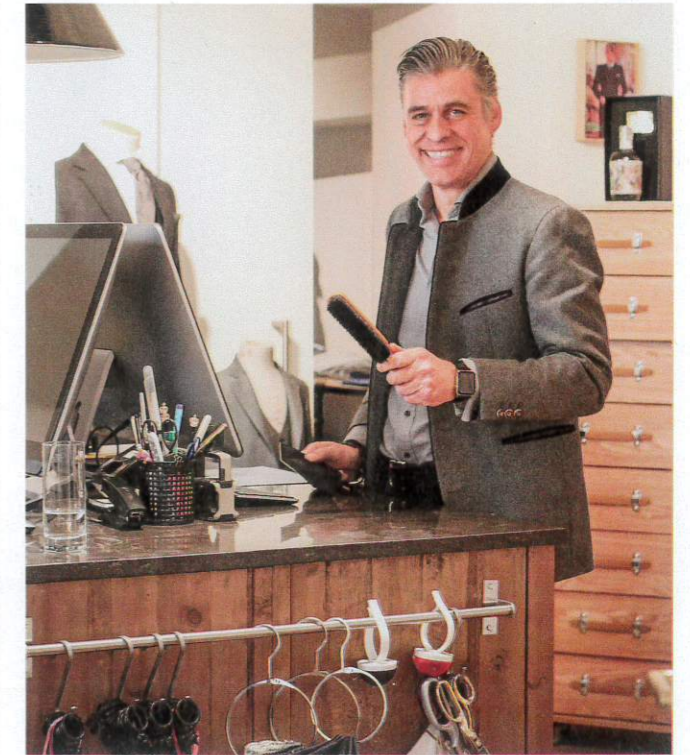
Aus diesen Hinguckerfarben wird später der Mantel gefertigt



Attribute das Outfit sonst noch haben sollte, etwa Knöpfe oder Seitenkanten. „Im Prinzip könnte man es aus allen 10.000 Stoffen kreieren, die ich hier anbiete. Dieser Kaschmir kostet 1500 Euro pro Meter, den könnte man auch für den Hund einsetzen, aber das ist wenig sinnvoll. Da so ein Mantel strapazierfähig sein muss, bietet sich vor allem Loden sehr an. Aber auch Flanellstoffe aus England oder andere schwere Stoffe eignen sich gut“, erklärt der Herrenausstatter. Die Begeisterung, die bei seinen Erläuterungen zu den verschiedenen Geweben mitschwingt, ist ansteckend. Ich komme in den Genuss, den teuersten Stoff der Welt, gewebt aus der Wolle von Vikunjas, einer geschützten Kamelart (6000 Euro!), anfassen zu dürfen. Noch nie habe ich etwas so Weiches und Feines gefühlt, da kann kein Kaschmir mithalten.

Aus Vikunja hat noch niemand etwas für seinen Hund fertigen lassen. Andere Spezialanfertigungen sind Susanne Wistuba aber nicht fremd. Ob ein Schottenröckchen für den Bello, passend zu dem des schottischen Halters (einem Lord), ein Kleid aus Moschino-Stoff, natürlich im Partnerlook zu Frauchen oder ein Regencap für eine Deutsche Dogge, die Angst vor Regen hatte und nun im Privatjet mit in den Urlaub fliegen sollte – die Klientel ist so illuster wie vielfältig. Und jetzt soll auch Bärbel ihr eigenes Outfit nach Maß bekommen. Die letzte halbe Stunde hat sie mit wenig Erfolg versucht, die Avancen von Churchy abzuwehren, dementsprechend entspannt steht sie dann auch auf dem weißen Holztisch. Endlich Ruhe. Zweimal wird abgemessen, damit alles am Ende seine Richtigkeit hat. 28 Zentimeter beträgt der Halsumfang, die Brustweite 44 Zentimeter, der Bauch an der stärksten Stelle 47 Zentimeter, die Gesamtlänge bis zum Schwanz 41 Zentimeter. Davon gehen dann fünf Zentimeter an den Stehkragen. Ich bin zufrieden mit Bärbels Modelmaßen und darüber, dass sie stillgehalten hat. Bei der Wahl der Farben tue ich mir schwer. Ober- und Unterstoff gilt es auszusuchen sowie die Farbe der Verzierungen. Nach einigem Hin und Her und vielen Vergleichen der Stoffmuster entscheide ich mich für eine expressive Kombi aus Rot und Orange sowie blauen und grünen Elementen. Bärbel wird's tragen können, wie ich befinde.

Nach einigen Wochen treffe ich mich wieder mit Jürgen Reschop, das Mäntelchen ist zur Abholung bereit. Qualitativ ist der Überzieher große Klasse, die Nähte an Akkuratessse nicht zu überbieten. Ich bin schwer beeindruckt. Zwei große Klettverschlüsse machen das Anziehen kinderleicht und das farbenfrohe Ensemble sitzt



IN AKTION

Das Motto von Jürgen Reschop: Einmal Maß nehmen, immer Perfektion erhalten. Für einen handgenähten Anzug geben Kunden schon einmal 10.000 Euro aus. Auch Knöpfe kann man bei ihm extra anfordern und beispielsweise mit dem Familienwappen versehen. Das hat seinen Preis: Ein Knopf kostet dann 2000 Euro

wie angegossen. Bärbel akzeptiert das neue Outfit ohne zu murren und trabt damit fröhlich vor sich hin. Den bayerischen Look finde ich charmant, was mich jedoch optisch stört, sind ihre langen Fellhaare, die kreuz und quer unter dem Mantel herausschauen, gerade im Halsbereich. An kurzhaarigen Hunden ist das Modell meiner Meinung nach eindeutig besser aufgehoben. Dem Hund ist das natürlich völlig egal – ich beschliesse aber trotzdem, den Janker an meinen Nachbarshund Iggy zu vererben. Der friert als südländischer Straßenhund schon bei Plusgraden, hat kurzes Fell und dieselbe Länge und Statur wie Bärbel. Er kann es definitiv tragen. ■